

Grußwort zum Sternkirchenjubiläum¹

am 27.06.2025

Wenn man Theologen so richtig quälen will, dann billigt man ihnen max. 15‘ für eine Predigt zu. Sie können ermessen, was das für ein 5-minütiges Grußwort bedeutet.

Am 13. Juni 1975 wurde die Stern-Gemeinde gegründet. An diesem Tag lautet die Herrnhuter Losung: „*Gott sprach: Meinen Bogen habe ich in die Wolken gesetzt; der soll das Zeichen des Bundes zwischen mir und der Erde sein.*“²

Ein wunderbares Wort für den Aufbau einer neuen Gemeinde. Pfarrer Joachim Jeutner (+08.01.2025)³ hat sich dieser Aufbauarbeit gemeinsam mit Gemeindemitarbeiterin Renate Seefeldt angenommen und so machten sie und ein paar Unentwegte ein Kontaktjahr(zehnt) daraus und liefen in den Plattenbauten mit 7.000 Wohneinheiten die Treppen auf und ab, um zu Gemeindeveranstaltungen einzuladen.

Fünf Jahre später war die Gemeinde schon 748 Glieder groß und traf sich in Wohnungen, der Kirche Drewitz oder dem Gemeindehaus in der Mendelssohn-Bartholdy-Straße, denn das heutige Gemeindezentrum gab es noch nicht.

Dafür wurde Ostermontag 1987 der Grundstein gelegt und der Achteckbau am 27. Januar 1990 (ein)geweiht, gebaut mit großem finanziellem Engagement der Westkirchen durch sog. Limes-Mittel und durch enorme Eigenleistungen der Kirchengemeinde.⁴

Wie vergänglich ein Bau ist und worauf es bei einer Gemeinde wirklich ankommt, haben die Gemeindeglieder in der Folge des 23. Mai 1997 erfahren, als die Kirche wegen eines technischen Defektes brannte, ganze sieben Jahre jung war sie da erst. Doch die Gemeindeglieder um Pfarrer Jeutner schüttelten sich, standen und bauten ihre Kirche wieder auf.

Und das ist es, worauf es bei einer Gemeinde wirklich ankommt, auf die Gemeinschaft, auf den Kontakt untereinander, der in diesem Jahr wieder eine besonders vitale Form bekommt,⁵ mit phantasievollen Ideen und Ausdrucksweisen.

Wieder stärker in den Kontakt kommen, Gemeinschaft bauen und (er)leben, Kirche im Kiez sein⁶. Und das unter dem Verheißungswort vom Bogen in den Wolken, der vom dauerhaften Kontakt zwischen G'TT und den Menschen spricht und diesen Bund fest zusagt.

Es ist also ein doppelter Kontakt, ein vertikaler und ein horizontaler, der ein Kreuz bildet. Ein Kreuz, das durch Leid hindurch den Weg zum Leben leitet, vielen Menschen ein Ärgernis und eine Torheit, uns aber G'TT's Kraft und Weisheit ist.⁷

Hier in der Sterngemeinde und darüber hinaus. In all den verschiedenen Gruppen und Kreisen⁸, in der Zusammenarbeit der Kirchengemeinden im KK und im Verbund der KK in der „EKBO – evangelisch im Osten.“

¹ <https://sternkirche-potsdam.de/50-geburtstag-stern-kirchengemeinde-laedt-ein-zu-festwochenende/>

² Gen. 9,13

³ <https://sternkirche-potsdam.de/wir-trauern-um-unseren-gruendungspfarrer-joachim-jeutner/>;
<https://www.kirchenkreis-potsdam.de/detail/gruendungspfarrer-der-sternkirche-potsdam-gestorben>;
<https://evangelische-zeitung.de/nachruf-auf-joachim-jeutner-er-schuf-eine-gute-gemeinschaft>;
<https://www.tagesspiegel.de/potsdam/landeshauptstadt/pfarrer-der-potsdamer-sternkirche-gestorben-auch-ein-brand-nahm-joachim-jeutner-nicht-den-mut-13080820.html>

⁴ Näheres unter <https://sternkirche-potsdam.de/gemeindezentrum/>

⁵ <https://www.ekbo.de/wirken/kirchliches-leben/kontaktjahr>

⁶ <https://sternkirche-potsdam.de/gemeindeleben/kirche-im-kiez/>

⁷ I Kor 1,18ff

⁸ Gospel und klassischer Chorgesang, Handarbeit, Kino, Spielenachmittage, Kreuzweg, Selbsthilfe, Gespräche, Ausflüge, Partnerschaften, Kreativität, Kunst, Konzerte und vieles mehr treffen in den Räumen des Gemeindezentrums Sternkirche aufeinander. Hinter den Wänden des auffälligen Kirchengebäudes findet ein

Ich freue mich sehr, dass ein ehemaliger Pfarrkollege aus Rostock heute hier den Festvortrag hält und bin schon gespannt, was Sie, lieber Bundespräsident a.D. Joachim Gauck, zur „*Kirche als Ort gelebter Verantwortung*“ ausführen, denn eines ist klar, wir haben eine große Verantwortung, selbst wenn sie uns nicht immer klar ist und wir uns viel zu sehr mit uns selbst beschäftigen.

Der Name Stern-Gemeinde verdankt sich einerseits der örtlichen Gegebenheit des Neubaugebietes, andererseits dem Gründungswort aus Mt 2 „*Da sie den Stern sahen, wurden sie hocheifrig und gingen in das Haus*“⁹ aus der Erzählung von den drei Weisen, die die damals bekannten Weltteile symbolisierten.

Und darum geht es auch heute, denn in der heutigen hiesigen Gemeinde sind Menschen mit Wurzeln in Syrien, Iran, Osteuropa und Afrika ebenso zu Hause wie aus Potsdam, Berlin oder Dresden. Diese Vielfalt unter dem Regenbogen ist die Gemeinschaft G'TT'es. Sie sind miteinander auf dem Weg, auf einem Weg mit Jesus, inklusive für jedermann.

Es ist schön, dass Sie, Bruder Gauck, heute hier mit uns unterwegs sind. Wir sind ja gemeinsam unterwegs, sind Kirche unterwegs, haben hier keine bleibende Stadt, sondern suchen die zukünftige.¹⁰ Wir folgen dem Stern, nicht als Selbstzweck und in Selbstbezogenheit, sondern weil wir für Gerechtigkeit für alle eintreten, weil wir die Realitäten am Evangelium messen und aufbegehren, wo sich ein garstiger Graben zwischen Wirklichkeit und dem Anspruch des Evangeliums an uns Menschen auftut.

Wir sollen Salz der Erde¹¹ und Licht der Welt¹² sein, d.h. mittendrin wirken, so wie Sauerteig sich mit allem verbindet, ohne Berührungsangst und mit der klaren Aufgabe, das Evangelium zu leben, vor- und mitzuleben. Jeden Tag neu.

Das wird in dieser Gemeinde gelebt, die seit 35 Jahren dieses Gebäude mit all den Kreisen nutzt und nun gespannt auf Ihren Vortrag wartet. Die fünf Minuten sind gewiss um...

buntes und vielfältiges Gemeindeleben statt, das offen ist für alle Menschen. Siehe dazu <https://sternkirche-potsdam.de/> unter „Gemeindeleben“.

⁹ Mt 2,10

¹⁰ Hebr. 13,14

¹¹ Mt 5,13

¹² Mt 5,14